Die Tage, bevor ich von hier verschied

Am Wochenende wieder dort gewesen, wo ich mich mit Gisi unterhalten habe. Aber Gisi selbst ist für ein paar Wochen bei Besuch von Freunden.
Ich habe dort übernachtet.
Es gab am Abend zuvor im Haus einen Wasserschaden, der nicht wegen wochenends sofort repariert worden ist.
Es gab drei Wasserstellen in der Wohnung selbst, in der ich weilte, davon durfte eine nicht benutzt werden. Eines der benutzbaren Wasserhähne habe ich bedient, zu allem Überfluss vergessen wieder abzudrehen, so dass Wasser durch das Rohr in die untere Wohnung, 1. Stock, und auch in das Parterre geflossen ist und dort alles geflutet haben soll. Ich bin um dreizehn Uhr gegangen, um 15 ist meine Partnerin aufgestanden und hat das bemerkt. Also war es ein ganz schön lange Zeit, dass das Wasser sinnlos geflossen ist.
Meine Partnerin: „Hoffentlich hat das keine Konsequenzen!“
Ich habe meiner Gastgeberin dort geschrieben, dass ich mich bei den anderen Mitbewohnerinnen, nur weibliche, entschuldigen lasse und mich erkenntlich zeigen werde.

Im Traum sprach Mutter mahnend zu mir: „Fahr nicht immer nach Ba!“
Ba liegt 80 Kilometer von meinem Wohnort entfernt. Mutter lebt längst nicht mehr, zwei Jahre liegen zurück, als sie starb.
Warum fahre ich gerne nach Ba?
Dort habe ich sechs Jahre zugebracht und studiert, was nur meine Ma mir erlaubt hat gegen den erbosten Willen Papas.
Von hier nach Ba zu fahren, ist mit keinen Unkosten verbunden, ich habe eine notwendige Bahn-Karte, die ich mir für Erledigungen und Kinobesuche für die Großstadt zugelegt haben, die auch für Ba reicht. Warum sollte ich also nicht hin und wieder mal nach Ba fahren, mich entspannen in dieser schönsten Stadt weit und breit, nur weil es Zeit kostet wohl nicht, denn davon habe ich mehr als genug.
Also, weil es mir meine Mutter verbietet?
Und obwohl Mutter längst gestorben ist!?

Gestern eine Cousine getroffen, die ich schon Jahrzehnte nicht mehr gesehen habe.
„Ja, Deine Mutter war eine starke Frau gewesen.“
Peng.
Da war es.
Aus dem Mund eines anderen hat eine Aussage einen größeren Wahrheitsgehalt, auch wenn man den Inhalt derselben tausendmal auch schon gedacht hat. „Deine Mutter war eine starke Persönlichkeit“ Deswegen hat sie mich so unterdrückt, unterdrücken können, manipuliert, dass du nicht zu dir selbst gefunden hast, denke ich.

Voller Bestürzung habe ich in einem buddhistischen Buch gelesen, dass man immer wieder mit den nahen Verwandten wiedergeboren wird, nur wer erleuchtet ist, kann sich kurz vorm Tod einen bestimmten Platz auf der Erde wünschen, der in Erfüllung geht. Diese Erleuchtung zu erlangen, strebe ich insgeheim an, nur um nicht wieder mit meiner Mutter zusammenleben zu müssen.
Wie komme ich zur Erleuchtung?
Stopp - dieser Gedanke zeigt auch, wie sehr Mutter mich noch in den Krallen hält. Es erinnert mich an zwei Mönche, die an einen Fluß kommen, wo ein Mädchen ans andere Ufer hinüber transportiert werden wollte. Einer tat dies, bis sie wieder weiterzogen. Der andere war ungehalten: „Wie konntest Du? Sind wir nicht zölibatär?“
„Ja, schau, Du trägst sie noch mit Dir herum, während ich sie schon längst abgeladen habe.“
Oder an eine Szene mich erinnert, als Mutter ins Seniorenheim gekommen war, wonach ich mit der Leiterin darüber gesprochen habe, wie oft ich sie besuchen dürfe. Ich habe wohl einen sehr anhänglichen Eindruck

Die Tage, bevor ich von hier verschied

gemacht in deren Augen. Das ist mir lange durch den Kopf gegangen, bis ich mich dadurch davon befreien konnte, dass ich bei nächster Gelegenheit zu dieser gesagt habe: „Aber es wird schon keine Witwenverbrennung geben!“ Ein kleines Zögern, dann lachte sie. Sie wußte sofort Bescheid.

Aber klar, wegen Mutter und meiner Anhänglichkeit zu ihr, bin ich gegenüber Frauen einfach zu sensibel, eine zum Beispiel, die mich verlassen hat und sich am übelsten von mir verabschiedet hat, so mitten hinein in die Wunde gestiert, lässt mich am wenigsten locker und los. Was für ein Wahnsinn, am meisten an der zu hängen, die am wenigsten einem geliebt hat, die Beziehung, vor allem der Sex war ja ein wüstes Land nur, ausgedörrt und lustlos, aber die Person, die Frau, die Tussi hat mir`s eben gegeben. Vernünftig gesehen, ganz schön gaga, oder auch nicht, weil, was ist der Sex in einer Beziehung eigentlich wert?
Doch, doch, wahrscheinlich sehr viel, denn nachdem sie mich in die Wüste geschickt hat, deswegen, wegen Nicht-Sex-Mehr-Haben-Wollen, hat sie mir gesagt: „Es ist schön, dass es einem wieder Spaß machen kann!“ Diese Bemerkung hat mich in Mark und Bein getroffen. Also, gerade dieser Satz hat mich so lange verfolgt und war das Schlimmste an der Trennung...

„Eilt, Express!“ lautet ein roter Untertitel am Fernsehbildschirm. Jemand hat junge Leute bei McDonalds in München erschoßen. Er hat Leute per Internet zum Essen dort hingelockt, ein Treffen vereinbart und sich dort quasi verschanzt, um dann die Zusammenkommenden begonnen zu exekutieren. Er ist flüchtig. Die Polizei hat ihn noch nicht gefasst. Ich verschließe all meine Fenster und Türen. Wenn er in meine Wohnung eindringt, was dann?
Man könnte sagen, München, der Ort des Massaker, das sind 180 Kilometer weit weg von hier und ist zu weit weg von mir, so dass es keine Gefahr darstellen dürfte. Aber wie oft bin ich mit dem Zug von hier nach dort gefahren und von daher weiß ich, wie einfach es ist, hierzukommen. Was, was der Fall ist, er auf der Flucht ist, sich in einen Zug setzt, der just nach Nürnberg fährt, kurz vor Nürnberg die Nerven verliert, in meinem Ort aussteigt vor Angst, sich im Ort und Vorort herumtreibt, wahrscheinlich gleich sich ins am Bahnhof liegende rettende Waldgebiet schlägt, das am Ende zu meinem Haus führt, dort vor Kälte sich ins Haus schleicht oder dringt, was leicht ist, weil ich unten den Kellereingang niemals verschließe und sich durch den Treppengang bis nach ganz oben im Haus durchkämpft, wo ich wohne, in die Wohnung einbricht, wo ich dasitze, im Lotussitz, Augen geschlossen, mich mit meinem Samsara herumschlage, denn dieses gebiert diese Fantasien, ich weiß, aber mein Boddisattva, die kleinere Erleuchtung oder der Weg dahin, ist ganz schon rudimentär, kaum ausgebildet, mitunter einfach jahrelang vernachlässigt worden – so dass ich nun diesem Amokläufer schutzlos ausgeliefert sein werde.
Doch in meiner Phantasie, da fahre ich eben mit diesem Irren von München immer wieder direkt zu mir in diese Wohnung herein, genau an diesem Ort, wo es schon knarrt, ich traue mir nicht die Augen zu öffnen, obwohl ich hundertprozentig sicher bin, dass jemand in meinem Zimmer unmittelbar vor mir steht, einer, der, wahrscheinlich, mit seiner Knarre direkt auf meine Zentrum, mein Hirn, meine Stirn zielt.
Aber ich versinke wieder in meine Meditation, denn es ist nur ein Gedanke, den ich zulassen muss, bis er vor meinem schwarzen Bildschirm des Bewusstsein vorbeistreicht, verschwindet und sich auflöst, aber stattdessen kommt von der anderen Seite plötzlich der Amokläufer ins schwarze Nichts hineingelaufen, den ich wie mit einer unsichtbaren Kamera auf seinem Weg von München zu mir verfolge und beobachte, gerade wie er im Zug sitzt, bei dem er jetzt in Augsburg, den Wohnort meiner verhassten Freundin, umsteigen muss und auf dem Bahnsteig doch gegen eine Frau stößt, die seinen Weg kreuzt, diese Frau, beladen mit Bergen von Einkaufstüten, mit einem dicken Trenchcoat, mit ihren aufgebauschten, welligen, brünetten schönen Haaren – und vor Zorn sein Gewehr aus seiner Tasche zieht und sie dort, wutentbrannt niederknallt, immer wieder auf sie einschießt, sein ganzes Magazin verschießt... träumt mein Ego – aber alles ist Illusion...genau, es ist doch alles bloß eine furchtbare dumme Wahnvorstellung, die mich narrt und entzückt,

Die Tage, bevor ich von hier verschied

wie alles beim Ego, selbst diese ozeanische Angst, die mich überschwemmt hat, ja, das realisiere ich plötzlich, mit dieser Einbildung, mit diesen Dämonen, Dschinns, Teufeln und Göttern und ich meditierte weiter und weiter. Plötzlich kommt ein Wasserfall auf mich herab, überschwemmt meinen schwarzen Bildschirm und das Wasser mit einem Querstrich der Flüssigkeitsoberfläche durch die Szenerie kommt von unten immer weiter nach oben. Plötzlich höre ich es klingeln, ich reagiere falsch, öffne die Augen, beuge mich zum Telefon und nehme es ab. Meine Freundin.
Jetzt bin ich mir im klaren darüber, welche Konsequenzen es mit dem Wasserüberlauf in ihrer Wohnung hat. Allerdings andere als man denken würde. Es hat meine Transformation verhindert, bin ich mir sicher, die Störung des Abheben des Telefons hat die leichte Erleuchtung unterdrückt, deren ich kurz bevor stand, denn wäre mein Bewusstsein im Wasser ertränkt worden, würde ich, nachdem ich abzusaufen gedroht hätte, in eine neue Stufe übergegangen sein und bräuchte mich nicht mehr mit von normal über neurotisch bis psychopathischen Manien, Phantasien und Vorstellungen an der Nase herumführen lassen, darüber bin ich mir sicher.
„Verdammte Konsequenzen!“
Trotzdem ich ein Zwicken, einen leichten Ärger, einen Anflug von Enttäuschung verspüre, klar, noch bin im Samsara, fühle ich mich schon auch entspannt, entleert und immerhin so eins, dass ich jetzt nichts lieber tun würde, als dem Amokläufer die Tür zu öffnen und ihn nur auszulachen in meiner so entkrampften Haltung und entspanntem Körpergefühl nach der Buddha-Stellung und der Meditation.
Ich stehe auf, schüttle meine Glieder, atme stark durch, knurre, grunze und lache schließlich, bis mir das Lachen im Hals stecken bleibt.
Jetzt ist gut.

Was hat mein Girlfriend gesagt?
„Komm aus Deiner Schmollecke wieder heraus!“ Gut, es stimmt, ich habe sie länger als gewöhnlich nicht mehr angerufen, aber... Schmollecke?. In der Taut, ich brauche zur Zeit meine Ruhe und eine gehörige Portion Einsamkeit. Mein Rückzug in die Innerlichkeit hat aber gar nichts mit ihr und meinen indirekten Konflikten mit ihr, wie zum Beispiel den Wasserhahn nicht richtig zuzudrehen, zu tun. Oder?

Lesen Sie hier die komplette Diskussion zu diesem Text (PDF).